



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Bibelauszüge des Mittelalters zum Stammbaum Christi mit ihren lateinischen Vorbildern und Vorlagen

Vollmer, Hans

Potsdam, 1931

3. Staats- und Universitätsbibl. Hamburg Cod. theol. 2029. 8°

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68365](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68365)

Über den Inhalt des ersten Teiles Bl. 1—85^r sagt ein vorne eingeflehter alter Zettel:

Hic liber vulgo Belial, alias consolatio peccatorum inscriptus auctorem agnoscit Jacobum de Theramo¹, qui in lingua latina scripsit. Que hic in primo folio habentur, sunt Germani interpretis; ipse liber incipit a verbis; Universis Christi fidelibus, ut videre est in editione latina typis Augustanis 1472 concepta, in hac bibliotheca exstante. Schluß 85^r^b(rot): Hie hat dijes püchlein da genant Belial ein ende. got uns seinen heiligen gaist sende, uns zu pewarn und füren zu den Engellichen scharen etc. 1455^o.

86^r^a (rot:) Hie hebt sich an ain Epistel oder auch ain bredie, die S. Bernhardus da santt und schickt dem vesten Ritter Reümündo, wie er dann da nützlichen sein haüß solt orden und regiren etc.

89^v^a (rot:) Hie hebt sich nu an da der pater noster und von ersten ain güte lere darvon als hernach stet etc.

92^r^a: Geheiligt werdt dein nam (rot unterstrichen).

Das ist das dein namen ersamlich gehabt werd von uns da uber alle ding.^r^b Das ist das erst tail des gepets, dar innen dann die menschen auch pitten, das der namen gots, das ist Cristus, geheiligt werde in jn, also das ir leben nicht mißfällig sey dem heiligen namen; denn so wirt der namen gots in uns da geheiligt, wann wir den glauben, den wir dann in uns haben, da mit den werden auch volpringen. Auch geheiligt wirt der namen goß in uns, wann wir got da dancken der guttät, die er uns dann auch getan hat usw.

94^v^a (rot:) Mün soltu hie auch mercken das Ave maria etc.

94^v^b (rot:) Mün hebt sich hie an die außlegung uber den gelaüben usw.

98^v^a (rot:) Hie hebt sich an der gelaüb, den Sandt Augustin da gemacht hat wider die kezer, und den selben gelaüben den singet man in der messe etc.

Ich glaüb in ainen got vater almächtigen macher himel und erden, sichtiger und unsichtiger aller, und in ainen herren Ihesum Cristum, sün gottes eingeporn und auß dem vater geporen vor aller welt usw.

Bl. 99^v—128^r folgt dann unsre Reihenchronik².

Universitätsbibliothek Göttingen Cod. ms. Theol. 293. — Die Handschrift ist genau beschrieben im Verzeichnis der Handschriften des Preußischen Staates, Göttingen 2 (Berlin 1893) S. 474f.

Unsere Reihenchronik findet sich Bl. 71^r—94^v. Die Bl. 95^r sich anschließende »kurzi Cronick« hat mit der oben behandelten Chronik der Kaiser und Päpste nichts gemein.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Cod. theol. 2029. 8^o. Pergament. Neuere Erwerbung aus dem Friedr. Gottl. Jul.

¹ Über ihn und sein Werk findet man das Nötige in Hurlers Nomenclator³ II (1906) Sp. 733f. unter Jacobus Palladinus, dazu bei Chevalier unter Palladini.

² Schon aus diesen Proben geht die unleidlich ermüdende Vorliebe der Handschrift für Flickenwörter „dann“, besonders „da“ u. a. hervor.

von Bülow'schen Nachlaß¹. [Kleiner Band (18 × 13,5), Holzdeckel, mit gepreßtem Leder überzogen, Messing-Schließe und =Eckbeschläge erhalten, von den ursprünglich 10 Metallbuckeln fehlen drei auf dem hinteren Deckel]. Nach neuerer Zählung sind es 144 Blätter, teils zwei-, teils einspaltig beschrieben. Der beschriebene Raum umfaßt 13 × 10 und mehr. Zeitangaben fehlen; doch handelt es sich um eine Schrift des XIV./XV. Jahrhunderts.

Das Wertvollste an diesem Codex ist wohl ein auf dem hinteren Deckel innen aufgeklebtes Pergamentfragment einer lateinischen Evangelienhandschrift des VIII. Jahrhunderts. Erhalten ist hier die Stelle Marc. 3, 18—29, und zwar Vers 18 et Andream bis 21 tenere eum vollständig, Vers 26 in semet . . . bis 29 qui autem blas . . . nur bruchstückweise, in halben Zeilen. Leider ist das paläographisch hervorragende Stück, das wir deshalb auch photographisch wiedergeben, durch eine späte Interlinear-Transcription in roter Tinte entstellt. Die Zeitangabe am Rande ist irrtümlich. Paul Lehmann in München hatte die Freundlichkeit, auf Einsendung der Photographie zu bestätigen: „ein paläographisch wertvoller Rest einer prächtigen Bibelhandschrift mit angelsächsischer Halbunciale saec. VIII.“

Bl. 1^{ra} beginnt gleich der unten veröffentlichte lateinische Text unserer Reihenchronik. Es folgt

19^{ra} (rot:) Declaratio textus de quibusdam locis Biblie In principio creavit deus celum et terram. celum i. e. continens et contentum i. e. empireum celum et angelicam naturam etc. = Historia scholastica a. a. D. 1055 B (Material. II 1 S. 2, 15 f.)². Es ist ein ziemlich kümmerliches Exzerpt aus den erläuternden Bemerkungen des Petrus Comestor. Aus dem umfangreichen Abschnitt der Historia scholastica über das Deuteronomium bringt dieser Auszug z. B. nichts als den Satz: Non offeres pretium canis in domo domini mit dem anschließenden Josephuszitat (a. a. D. 1256 A). Das Ganze bricht ab in den Act. Apostolorum mit dem Pauluswort aus dem Galaterbrief: Neque ab homine accepi id neque didici, sed per revelationem Ihu Christi (a. a. D. 1671 D). — Dann reihen sich an

24^{va} einzelne Fragmente aus der Historia scholastica, anhebend: Nota quod X tribus constituerunt Jeroboam regem super se etc. = a. a. D. 1372 D. Es folgen 1404 C, 1405 D, 1407 A usw. schließlich

25^{vb} De restitutione regni Jude, endend: Aristobolus . . . imposuit sibi dyadema = a. a. D. 1525 D (Material. II 2, S. 795, 16 ff.).

Darauf sind etwa 16 Bl. durch Herausschneiden entfernt.

26^r folgt — nunmehr über die ganze Seite weg, nicht zweispaltig geschrieben — ein alphabetisches Namen- und Wörterverzeichnis mit Erklärung bzw. Umschreibung, anhebend:

¹ Vgl. G. H. Schäffer, Bibliotheca Büloviana, III. Teil (Handschriften), Sangerhausen 1836, S. 29 Nr. 327, in quarto.

² Über andere Handschriften dieses Auszugs vgl. Materialien I 1 S. 16 f.

Abel proprium nomen viri, etiam est nomen lapidis, super quem posita fuit archa domini¹. Ab accidentibus i. e. de numero eorum qui scribunt accidentia

Schluß 72^v: Zorobabel apud Hebreos ex tribus integris nominibus est compositum scil. zo iste, ro magister, babel proprie babiloniam significat et dicitur: iste magister de Babilone². Unter den vielen Vokabularien, die ich verglich, fand ich keins, das genau mit dem vorliegenden übereinstimmte; inhaltlich vielleicht am nächsten kommt das von Valentin Rose unter seiner Nummer 537, 6 beschriebene.

73^r—76^v folgt ein zweites Vokabular, im Gegensatz zum vorigen reihenweis und kürzer angelegt: jedem der alphabetisch vertikal geordneten lateinischen Worte ist ein gleichwertiges anderes zur Seite gestellt, beginnend:

(a)biurat-peiero	anachorita-heremus
absides-parabsis	anathema-maranatha(!)
:	:

Schluß: usura-fenus; ustulatur-assus.

Auf derselben Seite finden sich dann noch allerlei schulmäßige Angaben über Zahlen, Münzen, Maße u. a. Die ganze zweite Hälfte des Codex 77^r bis 143^v ist ausgefüllt durch die dem Hugo von St. Victor zugeschriebenen neun Bücher Allegoriae in Vetus Testamentum, wie sie sich abgedruckt finden in Mignes Patrologiae S. L. 175, 633/4ff., doch fehlt der dortige Prologus I und der Schluß vom 9. Buch. 143^v bricht ab mit den Worten . . . nisi diabolus, qui dixit: In celum ascendam, super astra dei exaltabo solium meum et sedebo in monte = Migne a. a. D. 749 C 3. 8—6 v. u. — Bl. 144 ist nur ein angehefteter Pergamentstreifen, auf dem von gleicher Hand die Worte stehen: Nonus (Überschrift, rot), dann: qui diu vivit. Cum vero transit de hac vita, de occidente ad orientem redit; hoc figuratur in sepultura sua, quando pedes versus orientem et caput ad occidentem sepelitur (rot:) ffinitis huius. Darunter findet sich noch von späterer Hand die Zeile:

Quadam die Olibarius molestus deo et hominibus.

Wenn sich das auf den Schreiber oder Binder beziehen soll, der am Schluß die Konfusion anrichtete, so stimmen wir gerne zu. Freilich ist auf demselben Streifen verso der Spruch wiederholt unter Hinzufügung der Worte:

dum tussicus visu avojo in ollam sparsit.

¹ Vgl. I Reg. 4, 1; 6, 15. Sollte Verwechslung mit Aphec vorliegen? oder mit Abenezzer? Dafür spricht die Bemerkung des Hieronymus (Lagarde, Onomastica sacra 96, 20): Abenezzer, quod interpretatur lapis adiutorii sive lapis auxiliator; est autem locus, unde tulerunt Philistinum arcam testamenti, inter Aeliam et Ascalonem iuxta villam Bethsamis.

² Lagarde, Onom. 52, 26: Zorobabel princeps vel magister Babylonis . . . ; 63, 13: Zorobabel ipse magister Babylonis, id est confusionis.